

**Zeitschrift:** Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun  
**Herausgeber:** Lehrpersonen Graubünden  
**Band:** 80 (2018)  
**Heft:** 6: Leseförderung

**Vorwort:** Editorial : Lesen  
**Autor:** Schwärzel, Jöri

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## THEMA

---

 Lesekompetenz 3
 

---

 Lesen gelingt auch mit einem  
kleinen Wortschatz 6
 

---

 Bibliotheken als Problemlöserinnen 9
 

---

 Das Projekt «Leseplatz» im  
Schulhaus Fluhmühle Luzern 11
 

---

 Vitaminreiches Lesefutter  
aus der PHGR! 13
 

---

 PAGINA RUMANTSCHA 16
 

---

 PAGINA GRIGIONITALIANA 17
 

---

## PORTRAIT

 Fabian Kaufmann, Primarlehrer Rhäzüns 18
 

---



---

 GESCHÄFTSLEITUNG LEGR 21
 

---

 AUS DEM SBGR 23
 

---

 DIES UND DAS 24
 

---

 AGENDA 27
 

---

 AMTLICHES 29
 

---

 IMPRESSUM 31
 

---

## Lesen



Was war eigentlich VOR dem LESEN, in der Geschichte der Menschheit oder auch in deiner eigenen Kindheit? Und wie wird es sein, wenn du im hohen Alter nicht mehr lesen kannst, weil deine Augen oder dein Hirn dazu nicht mehr fähig sind?

Für die meisten gebildeten Menschen ist das Lesen zentral. Damit konnten wir uns als Kind das Leben erschliessen, das ausserhalb des Elternhauses, der Schule und des Dorfes lag. Und damit erfüllen wir unseren Beruf. Die

Geschichte des Lesens von breiten Volksschichten ist jedoch eine kurze. Erst mit dem Aufkommen der Volksschule vor knapp zweihundert Jahren drang das Lesen langsam bis in die hintersten Hütten unserer Gesellschaft vor.

Und noch bevor die Menschheit global alphabetisiert war und ist, schwand seine Bedeutung wieder. Erst kam das Radio, dann der Fernseher; und mit dem Internet und dem Handy muss man definitiv nicht mehr Bücher oder Zeitungen lesen und verstehen können, um sich die Welt draussen anzueignen. Trotzdem haben Leute mit Illetrismus riesige Schwierigkeiten, sich durchs Leben zu schlagen – heute fast noch mehr als früher, da die digitale Welt das Lesen-Können schlicht voraussetzt.

Das Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation schätzt, dass in der Schweiz 16.5% der Erwachsenen von 16 – 65 Jahren Mühe haben, einen einfachen Text zu verstehen. Und dies, obwohl die Hälfte von ihnen in der Schweiz geboren ist und die Volksschule besucht hat. So ist die Schule gefordert, die Lesekompetenz bei allen zu fördern.

Lesen ist für mich ein kreativer Akt. Ein guter Roman, zum Beispiel, aktiviert mein Kopfkino und trägt mich fort in eine andere Welt. Schön, wenn es gelingt, den Kindern und Jugendlichen die Welt des Lesens zu öffnen. Auch wenn das Buch schon länger totgesagt wurde, es lebt weiter. Das Lesen verschwindet auch dann nicht, wenn es Alternativen dazu gibt. Es ist für mich mehr als eine Kulturtechnik. Es ist ein wichtiger Teil meines Lebens.

Jöri Schwärzel, Redaktor

PS: In diesem Text musste ich keine Rücksicht auf Leute nehmen, die nicht gerne lesen. Denn diese werden das Bündner Schulblatt nicht abonniert oder zumindest nicht dieses Editorial gelesen haben. Schade ;-)